

Daniel Heinrich Arnoldt

Wie der Gerechte Gott nichts Böses ungestraft lasse : zeigte bey Gelegenheit des 27sten Cap. im 1sten Buche Mosis seiner Gemeine 1734. den 25sten Februar. in folgender auf Begehren dem Druck überlassenen Wochen-Predigt

Königsberg: zu bekommen bey Joh. Heinrich Hartung, 1734

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn174439301X>

Druck Freier  Zugang





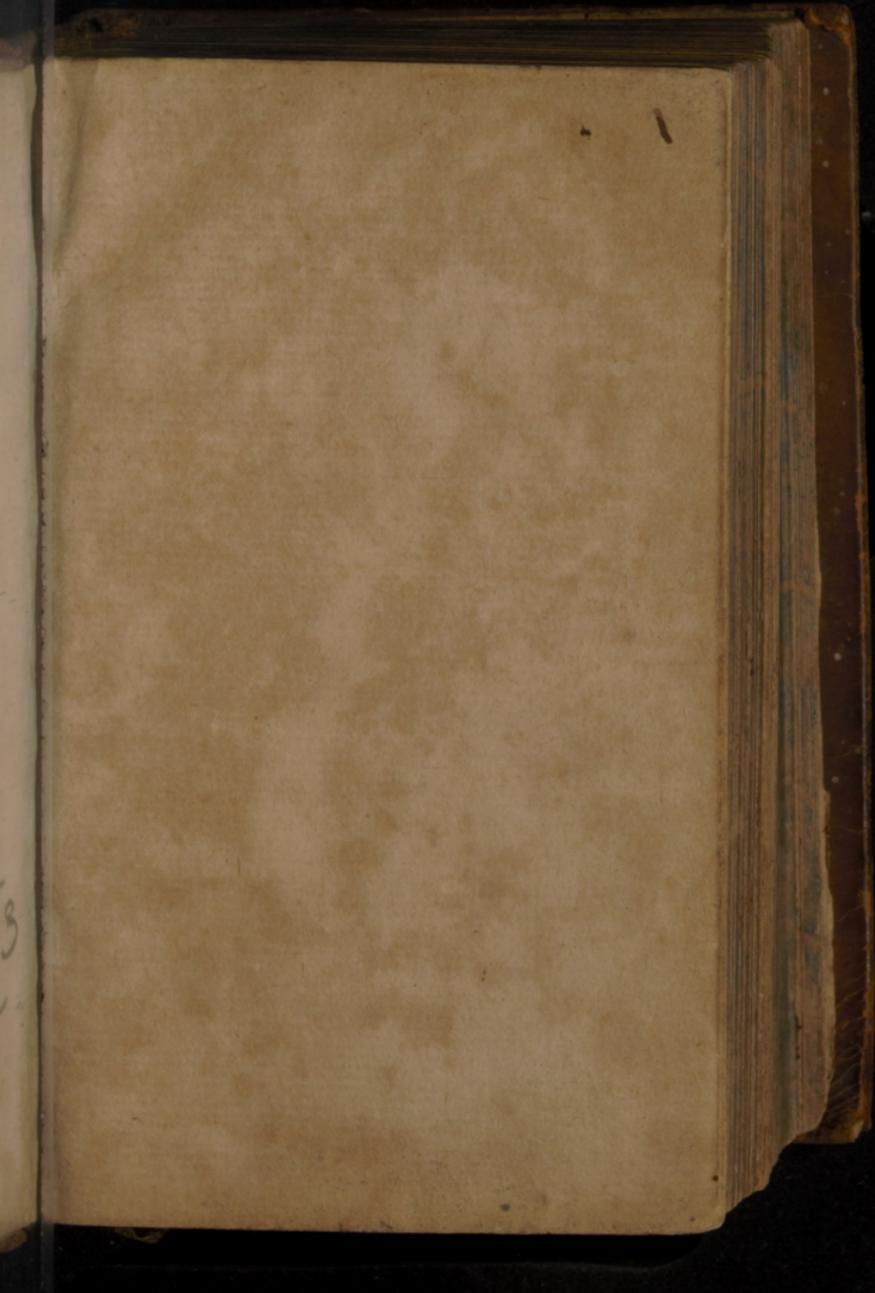




70.

Be VIII 3
2755

~~1373~~



Wie
der Berechte

13

SSSS

nichts Böses
ungestrafet lasse,

zeigte

bey Gelegenheit

des 27sten Cap. im 1sten Buche Moses
seiner Gemeinde

1734. den 25sten Februar.

in folgender

auf Begehren dem Druck überlassenen

Wochen-Predigt

Daniel Heinrich Arnoldt, D.

adj. Pfarrer der Altenstadt.

Königsberg,

zu bekommen bey Joh. Heinrich Hartung.

Herr **Y**esu, du barmherziger
 Heiland, gelobet sey dein Name
 von uns bey dem Anfange dieses Ta-
 ges, daß du uns bis hieher geholffen.
 Deiner Fürbitte haben wir es, o **H**err
Yesu, zu dancken, daß wir auch diese
 Nacht haben zurück legen und hier
 vor deinem Angesicht erscheinen kön-
 nen, uns aus deinem Worte zu erbau-
 en, und unsere träge Herzen auf dem
 Wege des ewigen Lebens zu ermun-
 tern. Sey denn mitten unter uns, o
 lebendiger Heyland, und segne dein
 Wort an unseren armen Seelen, daß
 es uns begleite diesen ganzen Tag und
 die übrige Zeit unseres vielleicht kur-
 zen Lebens, damit wir uns lernen
 fürchten vor unserm **G**ott in dieser
 Zeit, und ihm desto freudiger unter
 die Augen treten können in der seli-
 gen Ewigkeit. Vater Unser

Das sieben und zwanzigste Capitel
 des ersten Buches Moysis
 folget in der Ordnung zu erklären, und lautet also:

Sind es begab sich = was
 soll mir das Leben?

Geliebte

S eliebten Freunde in dem
 Herrn! In dem 119ten
 Psalm und dessen 52sten
 Verse lesen wir diese erweck-
 liche Worte: Herr, wenn ich bedenk-
 e, wie du von der Welt her gerichtet
 hast, so werde ich getröstet. David
 zeigt uns in denselben an, wodurch er
 sich in seinen schweren äusseren Leiden und
 Verfolgungen aufzurichten gewohnet sey;
 nemlich dadurch, daß Gott ein gerecht-
 er Gott sey, und sich jederzeit als einen
 solchen bewiesen, der noch nie das gering-
 ste Böse ungestraft gelassen; daraus
 er denn festiglich schloß, der liebe Gott
 würde noch derselbe geblieben seyn, und
 sich auch an seinen Feinden zu rechter Zeit
 als einen solchen, nemlich einen Gott
 der Rache, beweisen; daher fassete er seine
 Seele in Gedult, wenn es gleich seinen
 Feinden eine Zeitlang gelingen wollte,
 und es schien, als sollte er immerdar da-
 nieder liegen; er gedachte, der gerechte
 Gott wird den Gerechten nicht ewiglich
 in Unruhe lassen, sondern zu rechter Zeit
 der rechten Sache beyzustehen wissen;
 und hiedurch ward er getröstet. Woher
 A 2 wußte

wußte denn aber David, daß Gott kein Böses ungestraft lasse? Es lehrete ihn solches nicht nur seine eigene Erfahrung, sondern er fand bey fleißiger Lesung des Göttlichen Wortes hievon so viele Exempel, daß dieses die Weise Gottes von Anbeginn der Welt schon in der ersten Kirche der Patriarchen gewesen. Herr, spricht er, wenn ich bedencke, bey mir überlege, und bey Lesung deines Wortes finde, wie herrlich und gerecht du von der Welt her gerichtet hast unter den Menschen, so werde ich getröstet, ich erfahre dieses als einen besondern Nutzen, den ich aus deinem Worte schöpffe, daß mein Herz durch solche Betrachtung recht inniglich erquicket, zu deinem Lobe erwecket und im Glauben recht merklich befestiget wird. Herr, wenn ich bedencke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

So wußte sich, Geliebten Freunde, David die Exempel des alten Testaments zu Nutze zu machen; er merckte dabey jederzeit auf den Finger Gottes bey ihren Führungen, und ins besondere, wie Gott der HERR an keinem, auch seinen liebsten Kindern, nie etwas sündliches

liches habe ungestraffet gelassen, sondern es zu rechter Zeit zu ahnden gewußt. Wir wollen seinem Exempel folgen, und vorjeko aus unserem Texte zu unserer Erbauung betrachten:

Wie der gerechte **GOTT** nichts Böses ungestraffet lasse

1. an den Gottlosen;
2. an den Frommen.

HERR! der du aller Welt Richter bist, überzeuge du uns insgesamt von dieser Lehre durch deinen Geist aus deinem Worte in dieser Stunde, daß wir es nicht zu spät mit unserm Schaden an jenem Tage lernen und erfahren dürfen, daß du kein Böses ungestraffet dahin gehen lässest. Amen.

Erster Theil.

Geliebten Freunde! daß **GOTT** bey den Gottlosen nichts ungestraffet dahin gehen lasse, lehret, anderer Zeugnisse und Exempel der Heil. Schrift zu geschweigen, (*) das Exem-
 2 3 pel

(*) Welche man zusammen getragen lesen kan in des Herrn D. Rambachs Predigt von der Rache Gottes an seinen Feinden, über Nahum 1, 2. so in dem zwiefachen zu Gießen abgelegten Zeugniß, welches zu Leipzig 1732. gedruckt worden, die zweyte ist.

pel des gottlosen Esaus in unserm Texte. Daß Esau mit Recht in dem Briefe an die Ebräer Cap. 12, 16. ein Gottloser genennet und unter die Gottlosen gezählet werde, haben wir nur kürzlich (*) gesehen; da uns die von ihm vorgenommene Verkaufung der Erstgeburt erkläret, und wie schwerlich er sich dabey versündigt, gezeigt worden; Und dieses

(*) Nämlich den 21sten Januarii dieses Jahres, da gezeigt wurde, wie Esau in Verkaufung der Erstgeburt an den Tag gelegt und verrathen, 1) eine grosse Verachtung des Messia, so aus der Linie der Erstgebohrnen kommen sollte, als welche Vorbilder waren des Erstgebohrnen vor allen Creaturen, Coloss. 1, 15, Ebr. 1, 6. 2) Eine Verachtung des dem Erstgebohrnen zukommenden Priesterthums in der Familie. 3) Eine grosse Thorheit, indem er sich selbst zum Knechte, und der dem Erstgebohrnen zufallenden zwiefachen Erb-Portion verlustig machte, und solches um eines Gerichts willen, welches, wenn er einige Minuten hätte warten wollen, in seines Vaters Hause ihm wohl würde seyn zubereitet worden; wodurch er 4) seine grosse Herrschaft der Begierden und Leichtsinigkeit entdeckte; welche er 5) auf eine heuchlerische Art zu beschwägen suchte, indem er sagte: Ich muß doch sterben; da ihm doch im Tode das Einsen-Gericht eben so wenig als die Erstgeburt was helfen konnte.

ses ist eben die Sünde, deren Straffe in unserm Texte erzehlet wird. Wie bestraffte denn der gerechte GOTT diese Bosheit? Damit, daß da er die verkauffte Erstgeburt gedachte wieder an sich zu bringen, es ihm nicht gelingen mußte in seinem Wunsche und Vorsatz, sondern was er einmahl freventlicher Weise von sich gestossen und verachtet, wurde ihm auch nachhero aus gerechtem Berichte Gottes entzogen; dieses belehret uns der verlesene Text, und Paulus schreibet davon Ebr. 12, 17. Wissen, daß er hernach, da er den Segen und mit demselben die verscherzte Erstgeburt erben wollte, verworffen ist, denn er fand keinen Raum zur Busse, das ist, zur Aenderung des Sinnes bey seinem Vater, den er mit allen seine Vorstellungen nicht auf andere Gedancken bringen konnte, wiewol er sie (es) mit Thränen suchte. Denn sein Vater sprach in unserm Texte im 33sten Verse: Ich habe ihn, den Jacob, gesegnet, und er wird auch gesegnet bleiben. Esau verließ sich ohne Zweifel in seinem Herzen auf die besondere Liebe, so sein Vater zu ihm trug, davon im 25sten Capitel des ersten

Buchs Mosıs v. 28. stehet: Isaac hatte Esau lieb, Rebecca aber hatte Jacob lieb; er wußte, daß er bey seinem Vater besser denn Jacob angeschrieben war; dahero war er so freygebig mit Verkaufung der Erstgeburt; denn er dachte, wenn ich nur erst das rothe Gericht bekomme, darnach mich verlanget, Jacob mag sich immerhin eine zeitlang einbilden und darüber freuen, daß er der Erstgebohrne sey, und dabey groß thun, zu der Erstgeburt will ich bald wieder gelangen, es kostet mir nur ein gut Wort bey dem Vater, oder daß ich ihm einmahl ein gut Gericht Bildpret zubereite, wie ers gerne hat, so setzet er mich, ehe Jacob etwas davon erfahret, wieder zum Erstgebohrnen ein, und wendet mir mit dem Segen die Rechte wieder zu, so ich versicherhet; denn er wußte dabey, daß sein Vater ein Prophet war, und daß also sein Segen nicht ein bloßer wohlgemeinter Wunsch sey, wie etwa andrer frommen Eltern, sondern daß er die Krafft der Erfüllung mit sich führe. Mit diesen Gedancken, wie es scheint, schmeichelte sich Esau eine gute Weile, und wurde in Hoffnung dessen so sicher, daß er gar zwey Weiber zugleich

gleich heyrathete, (*) cap. 26, 34. um sich ja in den Besitz des väterlichen Hauses zu setzen, und nach seinem Tode das Regiment der Familie (so mit unter die Vortheile der Erstgebohrnen gehörte, wie wir kürzlich vernommen) zu übernehmen; ja er schämte sich nicht zum voraus und in Hoffnung dessen im 32sten Verse unsers Textes sich ausdrücklich den Erstgebohrnen zu nennen, ich bin Esau, spricht er zu seinem Vater, dein erstgebohrner Sohn. Aber da er am sichersten war, und meinte nun recht des Jacobs und zugleich vornemlich des lieben Gottes zu spotten, der da cap. 25, 23. bey seiner Geburt das Urtheil gefället, er als der grössere würde dem Kleinern dienen; ja da, wie wir hören werden, alles dazu angeleget war, daß er den Segen erlangen sollte, so ließ es Gott geschehen, daß Jacob ihm zuvor kam, und den Segen obgleich auf eine unerlaubte Weise erlangte, darinnen er zum Herrn seiner Brüder, v. 29. das ist zum Erstgebohrnen eingesetzt wurde; Esau aber

A 5

Fonte

(*) Dieses sind die Gedanken des seel. D. Luthers in seiner herrlichen Auslegung des ersten Buchs Moses, Altenb. IVten Theil fol. 176. b.

Fonte mit aller ersinnlichen Mühe es nicht dahin bringen, daß der Vater, welcher nunmehr wohl merckte, daß die Erstgeburt dem Jacob müste zugedacht gewesen seyn, sein Wort wiederruffen, und ihm die verhoffte Erstgeburt mitgetheilet hätte. So wuste Gott dem Frevel des Esaus zu begegnen, seine Verwegenheit und Verachtung Gottes, so er in Verkaufung der Erstgeburt bewiesen, zu bestrafen, und zu zeigen, daß er annoch Richter sey auf Erden.

Meine Freunde, Esau ist ein rechtes Bild der Gottlosen, sowohl in Ansehung der Tücke seines bösen Herzens, als der darauf erfolgten Göttlichen Strafe. Dem Esau war es nicht darum zu thun, daß er auf alle Art und Weise der Erstgeburt verlustig gehen möchte; und so verwegen ist nicht leicht jemand, daß er durchaus sollte wollen verlohren gehen, und einen Eckel an der ewigen Seeligkeit haben; er müste denn nicht glauben, daß ein ewiges Leben sey, oder keinen rechten Begriff von demselben haben, weil sonst ein jeder von Natur gerne glücklich seyn will, und in der Glückseligkeit es aufs höchste zu bringen suchet;

es

es mögen auch wohl nicht sehr viele seyn, welche, wenn sie zur Sünde gereizet werden, und ihnen dabey einfällt, daß die Straffe der ewigen Verdammniß darauf gesetzt ist, dencken sollten, ich will lieber nicht selig werden, wenn ich nur sündigen kan; denn dieses wäre schon ein sehr grosser Grad der Bosheit, und ein solches Herz ist der Verstockung nahe; ich glaube vielmehr, daß die meisten so dencken wie Esau, wenn ich nur meine Lust erst möchte gebüffet haben, zur Gnade Gottes, Vergebung der Sünden und zur ewigen Seligkeit will ich schon gelangen. Die vermeinte Frommen, dencket ein solcher, sind nur solche Thoren, und quälen sich ohne Ursache; denn die armen Leute meinen, sie werden um einer einzigen Sünde willen gleich verlohren gehen; ich weiß bequembere Wege zum Himmel, man muß sich den lieben Gott nicht so grausam vorstellen, und dencken, daß er einem Menschen keine Lust gönnen wolle; das ist ein falscher Begriff von diesem liebevollen Wesen, welchen die eigensinnigen Geistlichen erdacht haben, welche, weil sie kein Geschick oder Gelegenheit haben der Welt zu genießen

niessen, und selber nicht zu leben wissen von allen Menschen fordern, daß sie ihr Leben so ungereimt zubringen sollen; **GOTTES** Barmherzigkeit und der Beichtstuhl sind zwey sichere Freystädte vor alle Schanden und Sünden gesetzt; also, ich liesse mich auch dieses mahl von der Sünde hinreißen, und folgte meinen Begierden, so weiß ich guten Rath davor; **GOTT** läßt sich wieder erbitten, ich will vor ihm weinen wie Esau, und es ihm auf den Knien mit Thränen abbitzen, ich weiß einige Arme, an die will ich etwas wenden und sie speisen lassen, so will ich ihm ein Gericht zubereiten, wie er es gerne hat; und mein Beichtvater ist ein verminstiger Mann, der nicht gewohnet ist die Gewissen zu quälen, ich will ihm ein Essen machen, wie ers gerne hat, v. 9. der wird sich leicht bewegen lassen und mich lossprechen von allen meinen Sünden; habe ich denn einmahl den Seegen erlangt, so werde ich auch wohl gesegnet bleiben, und trotz dem, so mir denn das ewige Leben wollte strittig machen.

Das sind, Geliebten Freunde, die Gedancken der meisten Menschen, so in ihrem sichern und ungebrochenen Zustande

stande einher gehen; und ich bin gewiß, manchem wird sein Herz hiebey schlagen, und sein Gewissen bezeugen, daß dieses bishero der Grund seiner Hoffnung, und die Stütze seines vermeinten Glaubens gewesen. Ach! ihr armen Seelen! wo seyd ihr gelehret worden auf solchen Sand zu bauen? wer hat euch solche Begriffe von GOTT, der Sünde, und dem ewigen Leben beygebracht? Ihr seyd Esaus Nachfolger; wisset demnach, wo ihr nicht umkehret, und diesen atheistischen Glauben niederreißen lasset, sondern auf solche betrügliche Vorstellungen und irrige Begriffe die Hoffnung eurer Seligkeit waget, so werde es euch gehen wie Esau; der Rohrstab wird unter euren Händen zerbrechen, und wo ihr in solchen Gedancken beharret, und meynen werdet, es könne euch nicht fehlen, eure Seele müste von Mund aus gen Himmel fahren, so werdet ihr inne werden, daß GOTT sich nicht spotten lasse, und aus dem Buch der Weisheit 4, 6. sagen müssen: Wir Narren haben des rechten Weges verfehlet. Alsdenn werdet ihr vergebens mit den thörichten Jungfrauen ruffen; **HErr, Herr, thue uns auf!**

Der HErr Iesus wird euch antworten: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euer nicht. Matth. 25, 11. wie Isaac zum Esau sagte v. 32. Wer bist du? und wenn ihr gleich mit Esau antworten werdet: Ich bin Esau dein erstgebohrner Sohn, v. 32. so soll euch doch die Antwort werden: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht von mir ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23. O! darum Geliebte! heute, heute, so ihr des HErrn Stimme höret, verstopfet eure Herzen nicht. Verlasset euch nicht auf die Lügen, dencket nicht, ich will es wieder gut machen; wisset ihr nicht, wie manchen Gott aus der Zeit in die Ewigkeit gerücktet, ehe er es sich versehen, ehe er an seine Sünden gedencken, sein Gebet-Buch hervor suchen, und Bußlieder singen, oder nach dem Prediger schicken können? und wo hat euch die heilige Schrift gelehret, daß das sich bekehren heisse, und zur ewigen Seeligkeit zureichend sey? ja wo stehet es, daß die Bekehrung in unsern Kräfte stehe, und auf unserm freyen Willen beruhe? wie manche hat Gott ihres Verstandes beraubet, daß sie nicht einen gesunden Gedancken vor ihrem Ende gehabt; wie viele

viele hat er dem Gerichte der Verstoßung übergeben, und sind in Verzweiflung gerathen, daß sie ein Ende genommen mit Schrecken? O! darum meine Freunde, irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Sehet an das Exempel Esaus, und nehmet es zu Herzen; ich bitte euch, suchet einen andern Weg, die enge Pforte der Buße, sonst gehet ihr verlohren!

Zweiter Theil.

Dencket aber nicht, meine Freunde, daß der liebe GOTT nur mit den Gottlosen so hart umgehe, und seinen Kindern alles zu gute halte, nein! der HERR, der aller Welt Richter ist, wird so nicht richten; wisset vielmehr, daß, so wie der gerechte GOTT den Gottlosen ihre Tücke zu rechter Zeit zu bezahlen weiß, er auch seinen Kindern ihre Fehler, Versehen und Unlauterkeiten nicht leicht ungeahndet hingehen lasse; sondern, wenn er sie ihnen gleich um Christi willen vergeben, so pfelet er sie doch deswegen mit einer väterlichen Züchtigung im Leiblichen heimzusuchen, theils, daß dieselben es merken und empfinden mögen,

mögen, daß sie sich versündiget, und auß
künftige gewisiget werden; theils aber
und vornemlich zu zeigen, daß er dasjeni-
ge, was unrecht ist, an keinem dulde.

Es zeigt dieses in unserm Texte erst-
lich das Exempel des frommen Isaacs.
Dieser Gottseelige Patriarch hatte bey
seiner Kinder-Zucht dieses versehen, daß
er, ich weiß nicht aus welcher Ursache, den
Esau lieber hatte denn den Jacob, wie
solches 1 Mos. 25, 28. der Geist Gottes
uns berichtet; er muß auch vermuthlich
diese seine partheyische und getheilte Liebe
gar zu deutlich an den Tag geleyet haben,
so daß es Esau gemercket, und daher, wie
wir gehöret, recht trotzig geworden; ob er
nicht vielleicht auch diese ganze Sache
mit dem Wildpret um des willen an-
gestellt, damit er dem Esau zu der ver-
schersten Erstgeburt helffen möchte, kan
ich nicht gewiß sagen, weil die Schrift
davon schweiget, und ich nicht die Grenzen
der Ehrfurcht gegen einen vor dem Throne
des Lammes prangenden Aeltesten über-
schreiten wollte. Aber sehet doch meine
Freunde, wie GOTT eben durch diesen
Esau, dem Isaac so wohl wollte, den Feh-
ler des frommen Alt-Vaters abstrafete;
im

im 35ten vers des 26sten Cap. stehet, Esau habe zwey Weiber genommen, welche NB. beyde Isaac und Rebecca eitel Herzeleid gemacht; das war der Lohn vor alle zärtliche Liebe, so er vor dem Jacob genossen; ja als er hörte, daß Isaac dem Jacob ausdrücklich verboten, ein Weib von den Töchtern Canaan zu nehmen, cap. 28, 1. und wußte daß Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Canaan, cap. 28, 8. gieng er eben um deswillen mit Fleiß hin, und nahm über die zwey Weiber, so Isaac ohnedem lauter Herzeleid machten, noch eine von den Töchtern Canaan. cap. 28, 9.

Ach! es mag wohl mancher Vater, manche Mutter hier seyn, denen ihre Kinder nichts als lauter Herzeleid machen, und nicht wissen, wie sie dazu gekommen; spiegelt euch doch meine Freunde in dem Exempel Isaacs, gehet zurück in die vorrige Zeiten, fraget euch, wie ihr diese eure ungerathene Kinder angeführet, so werdet ihr finden, ob ihr nicht alle das Herzeleid so sie euch verursachen, euch selbst zu gezogen, und ob es nicht eine Frucht der Verzärtelung und versäumten Kinderzucht sey. Murret demnach wieder keinen

nen als wieder eure Sünden, traget, was ihr euch aufgebürdet, mit Gedult, und suchet die Vergebung eurer Nachlässigkeit und unzeitigen Liebe in dem Blute Christi. Insbesondere wünschte ich, daß bey dieser Gelegenheit alle Eltern so gegenwärtig sind, sich möchten hüten lernen, daß sie, wenn ihnen Gott einige Kinder verliehen, ihre Liebe gegen dieselbe nicht theilen, eines dem andern vorziehen, als wodurch der Verachtete nur ohne Ursache niederträchtig, der Geliebte aber hochmüthig gemacht, und der Grund zur Uneinigkeit unter Brüdern auf Lebenslang geleyet wird.

Das zweyte Exempel der Göttlichen Straf-Gerechtigkeit, so sich auch bey seinen Kindern äussert, ist in unserm Texte die gottseelige Rebecca. Diese versah es darinnen, daß sie den Jacob aus guter Meinung, auf eine unerlaubte Art den Segen zu erlangen, beredete, seinen Vater zu hintergehen, zugleich unterrichtete, wie er es anstellen sollte, und da er in seinem Gewissen einigen Widerspruch bemerkete, die Sünde zu verantworten und auf sich zu nehmen versprach, und endlich ihn auf ihre mütterliche Autorität verwies,

verwies und sprach: Gehorche meiner
Stimme, gehe und hole mir. c. 27, 6-12.
Denn ob sie gleich die Verheißung Got-
tes vor sich hatte, daß der grössere (Esau
der Erstgebörne) dem Kleineren (Jacob
den jüngeren) dienen, cap. 25, 23. und also
Jacob das Recht der Erstgeburt, als
womit die Regierung der Familie ver-
knüpffet war, erlangen sollte, und es also
Gottes Wille war, daß Jacob den See-
gen ererben sollte; so hätte sie doch nicht
zu solchen Mitteln schreiten, sondern die
Sache GOTT überlassen und glauben
sollen, der es verheissen, würde es auch
wissen zu Stande zu bringen; denn man
muß nicht böses thun, daß etwas gutes
daraus entstehe. So gut sie es also ge-
meinet, so übel war es doch gethan, daß
sie als Mutter ihren Sohn zu Lügen ver-
führet, und ihren Ehe-Mann hintergan-
gen; darum so ließ sie auch der gerechte
GOTT deswegen nicht ungezüchtiget.
Die erste Straffe so auf ihr Unterneh-
men folgte, war die grosse Angst so sie
ausstehen mußte, als Esau die Sache
erfahren, daß er des Seegens verlustig
worden, und deswegen dem Jacob den
Tod geschworen; was vor schlaflose
Nächte

Nächte mögen ihr die Droh=Woorte
 Esaus verursachet haben: Es wird die
 Zeit bald kömen, da mein Vater Leyd
 tragen muß, denn ich will meinen
 Bruder Jacob erwürgen. c. 27, 41.
 wie mag sie bald hie bald da hingedacht
 und auf Mittel gesonnen haben, dem Ja-
 cob das Leben zu retten; und da sie sich
 entschlossen ihn weg zu schicken, v. 42=45.
 wie sauer muß es ihr nicht geworden
 seyn, ihren lieben Sohn von sich zu las-
 sen, von dem wir nicht finden in der Heil.
 Schrift, daß sie in ihrem Leben ihn je-
 mahls wieder gesehen. Aber es war nicht
 genug, daß sie ihres lieben Jacobs ent-
 behren mußte, Esau plagte sie mit seinen
 Weibern noch dazu, und suchte ihr da-
 vor, daß sie ihn um die Erstgeburt ge-
 bracht, alles ersinnliche Leid anzuthun,
 so daß sie auch vers 46. zu Isaac sagte:
 Mich verdreust zu leben vor den
 Töchtern Seth, (aus deren Geschlechte
 ihre Schwieger = Töchter waren) wo
 Jacob ein Weib nimmt von den
 Töchtern Seth, die da sind wie die
 Töchter dieses Landes, was soll mir
 das Leben? (so wünschte ich lieber todt
 zu seyn, denn Esaus Weiber plagten mich
 schon

schon genug,) und als Esau das hörte, nahm er, wie schon erst bemercket worden, noch eine von denselben dazu, um seine Mutter recht zu plagen.

O! man hüte sich doch demnach, nicht leicht etwas vorzunehmen, davon man nicht so viel möglich weiß, daß es Gottes nicht nur gnädiger und wohlgefälliger, sondern auch vollkommener Wille und in allen Stücken nach Gottes Geboten eingerichtet ist; gesetzt man habe auch den besten Zweck dabey, und die beste Sache zu gewinnen. Gerade zu und einfältig ist der sicherste Weg im Christenthum; da erhält man dabey Ruhe des Gewissens, und kan auch jedem Menschen frey unter die Augen treten; denn unser Gott, dem wir dienen, ist so mächtig, daß er unsrer List und krummen Wege nicht bedarf, seinen Willen zu vollführen; und wir geben der Welt grossen Anstoß, wenn wir uns etwas zu gute halten, so wir ihr nicht erlauben wollen.

Endlich so lehret uns auch, daß Gott nichts böses ungestrafet lasse, das Exempel Jacobs. Dieser, ob er gleich anfangs nicht wollte, ließ sich doch bereden, dem
Wie

Wiederspruch seines Gewissens ungeachtet, den Naht seiner Mutter anzunehmen, gieng und log seinem Vater zu dreyen mahlen vor. Denn als er hinein kam und Isaac ihn frug: wer bist du? so sprach er: Ich bin Esau dein erstgebohrner Sohn, ich habe gethan, was du mir gesaget hast; v. 18. 19. als nun Isaac sich verwunderte, wie er so bald das Bildpret funden, so mißbrauchte Jacob noch dazu den Nahmen Gottes, und sagte: Der Herr dein Gott bescherete mirs; da es doch kein Bildpret war, sondern ein in seiner Mutter Hause geschlachtetes Böcklein, vers 20. und als endlich Isaac an der Stimme den Jacob zu kennen vermeinte, aber doch an den rauhen Händen irre ward, und deswegen um aus der Sache zu kommen, ihn noch einmahl frug, weil seine Augen dunckel waren, und er ihn nicht kennen konte, bist du mein Sohn Esau? so antwortete er: ja ich bins, vers 24.

Aber der Herr, der gedrohet, er wolle den nicht ungestraffet lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet, hat auch vor diese dreyfache Lügen den Jacob mit einer dreyfachen Straffe zu belegen nicht

nicht vergessen. Die erste folgte der Sünde auf dem Fusse nach, er mußte in Lebens-Gefahr gerathen, das Haus seiner Eltern meiden, eine so beschwerliche Reise thun, und in den Diensten des Labans sich 14. Jahr so sauer werden lassen. Alles dieses hätte er nicht nöthig gehabt, wenn er sich nicht an seinem Vater so veründiget hätte. Die zweyte Straffe kam langsamer, und nach vielen Jahren, da Jacob mit seinen Weibern und Kindern auf der Reise begriffen war, und befürchten mußte, er würde mit allen Seinigen dem Esau dessen Länder er vorbeu ziehen mußte, in die Hände gerathen; und was vor gute Worte mußte er da dem Esau geben, er schickte Boten an ihn ab, cap. 32, 3. er nennet Esau seinen Herrn und sich seinen Knecht, v. 4. er läßet bitten, er möge ihn lassen Gnade finden vor seinen Augen. v. 5. Ja was vor Angst stand er nicht aus da er hörte, daß ihm Esau entgegen kam? er dachte an nichts anders, als an erschlagen werden, v. 8. er fürchtete sich sehr und ihm ward bange. v. 7. er wendete sich im Gebet zu Gott und ruffet vers 11. Errette mich von der Hand meines

meines Bruders, von der Hand Esau, denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme, und schlage mich, die Mutter samt den Kindern; er schicket ihm Geschenke entgegen v. 14: 19. und gedachte ihn damit zu versöhnen, v. 20. und als er Esau von weiten erblickte, neigte er sich sieben mahl, bis er zu ihm kam, Cap. 33, 3. und sagte: Ich sehe dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht. v. 10. Die Schläge des Gewissens, so er bey dieser Sache gehabt, vermehreten vermuthlich seine Angst, und wie muß ihm zu muthe gewesen seyn? als Esau ihn mit so unvermutheter Leutseligkeit beschämete, ihm entgegen lieff, ihn hersete, ihm um den Hals fiel, und ihn küßete, v. 4. seine Geschenke nicht annehmen wollte und voller Zärtlichkeit sprach: vers 9. Ich habe gnug mein Bruder, behalt was du hast. Aller dieser Bekümmernisse hätte Jacob übriget seyn können, wenn er sich nicht in die verbotenen Wege zum Segen zu gelangen eingelassen hätte. Ja als Jacob vielleicht längstens vergessen, was er an seinem Bruder Esau verschuldet, so mußte er noch in seinem späten Alter erfahren,

fahren, daß es bey Gott nicht unverges-
 sen sey, indem sich seine eigne Kinder an
 ihm auf gleiche Weise versündigten, wie
 er sich an Isaac versündiget hatte. Jacob
 nahm Felle von dem Böcklein, und that
 sie um seine Hände und wo er glatt war
 am Halse, v. 16. damit ihn Isaac vor
 den Esau, der rauch war cap. 25, 25. cap.
 27, 11. halten, und ihm den Seegen zu-
 wenden möchte; und als ihn sein Vater
 befrag, wie er so bald zu dem Bildpret
 gekommen, so sagte er v. 20. Gott habe
 es ihm bescheeret, er habe es ohngefehr
 gefunden. Und wie machten es die Söh-
 ne Jacobs, als sie ihren Bruder Joseph
 aus Reid verkauffet hatten? sie schlach-
 teten einen Ziegenbock und tuncfeten
 Josephs Rock in das Blut, schickten
 ihn dem Vater, und liessen sagen: Wir
 haben ihn funden, siehe ob es deines
 Sohnes Rock sey? Cap. 37, 31 = 33.
 Ach! wer siehet nicht hiebey den Finger
 der Göttlichen Gerechtigkeit, und daß
 womit man sündiget man auch gestrafet
 werde. Wie Jacob es mit seinem Vater
 gemacht, so machten es seine Söhne
 wieder mit ihm. Hütet euch doch um
 deswillen meine Freunde auch den Gott-
 B losesten

Iosephen nicht zu drücken, zu fräncken und
 ihm einiges Unrecht zu beweisen. Gott
 ist gewiß Rächer über das alles; und
 ob er gleich viele Jahre läset hingehen,
 ehe er an die Straffe gedencet, so dencke
 man nicht, er habe es vergessen. Es sagt
 schon ein Heide: Lento gradu ad vin-
 dictam sui divina procedit ira, sed
 tarditatem gravitate compensat, das
 ist: Gott kömmt oft langsam mit seiner
 Straffe, aber je langsamer je härter
 pflegt er alsdenn zu kommen. Und
 Gott der HERR bezeuget selbst, daß
 dieses seine Art sey im 50sten Ps. v. 21.
 Das thust du, und ich schweige, da
 meynest du, ich werde seyn gleich wie
 du, aber ich will dich straffen, und
 will dirs unter Augen stellen. Mer-
 cket doch das, die ihr Gottes ver-
 gesset, daß ich nicht einmal hinreisse,
 und sey kein Retter mehr da. Ins
 besondere mercket euch dieses ihr Kinder
 und Gesinde, und seyd gewiß versichert,
 so wie ihr mit euren Eltern umgegangen,
 oder gegen eure Herrschafft euch bewie-
 sen, so sollen einmahl die Eurigen, wo
 Gott euch so weit bringet, gewiß wie-
 der mit euch umgehen. Habt ihr eurer
 Eltern

Eltern gespottet, eure Nachkommen werden euer wieder spotten. Habt ihr eurer Herrschafft Güter verwahrloset, oder ihre Geschäfte nicht mit gehöriger Treue verwaltet, seyd gewiß, es soll euch wieder so gehen, wenn ihr Haus-Väter oder Haus-Mütter seyn werdet, denn Christi Wort kan nicht trügen; dieser unser Heiland spricht aber Luc. 6, 38. Eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Zueignung.

Berhaupt meine Freunde so lasset uns insgesamt, da wir an den Exempeln so frommer Leute gesehen haben, wie Gott ihre Versehen und Unlauterkeiten nicht ungestrafet gelassen, stille stehen, und zu unserer Warnung lernen, was der Heilige Gott vor einen Abscheu haben müsse an allem Thun, so nicht gerade nach der Richtschnur seines Willens, und seines Exempels völlig eingerichtet ist. Schlüßet doch daraus ihr frechen Sünder, die ihr täglich so ungescheuet in allen Sünden und Schanden euch herumwelket, Gott und Menschen zu beleidigen und alle seine

B 2 Gebote

Gebote mit Wissen und Willen zu übertreten euch kein Gewissen machet, bestrafet **GOTT** so genau und nach so vielen Jahren, was seine Kinder aus guter Meinung, Unwissenheit oder Ubereilung versehen, welches sie erkennen, bereuen, **GOTT** mit Thränen abbitten, und es zu unterlassen sich bemühen; O! was müisset ihr euch vor einem Reichthum des Zornes **GOTTES** gehäuffet haben auf den Tag des Gerichts; was habt ihr vor Gerichte **GOTTES** in eurem Leben zu erwarten, und wie wird es euch ergehen, wo ihr euch nicht befehret, in der Stunde des Todes und an jenem Tage? Geschicht das am grünen Holz, was will am dürrer werden? Glaubet es doch, daß **GOTT** alles siehet, und ob er gleich verziehet mit seinen Straffen, dennoch gewiß, so wahr er **GOTT** ist, auch straffen werde. Glaubet es doch, er hat sein Schwerdt gewerzet und seinen Bogen gespannt, und ziele, und hat drauf gelegt tödtliche Geschosß, seine Pfeile hat er zu gericht zu verderben. Ps. 7, 13. 14. O! daß euch der **HERR** die Augen öffnete, so würdet ihr sehen, was vor ein Ungewitter über eurem Haupte sich zusammen ziehet;

ziehet; vielleicht ist dieses der Tag, an welchem der HERR kommen wird mit seiner Rache, vielleicht warten heute auf euch unvermuthete Unglücks-Fälle, vielleicht sollen heute sich legen eure stolze Wellen; Ach! meine Freunde, ist Erbarmung bey euch über euch selbst, so lasset euch warnen, und suchet, wie ihr in der Ordnung der wahren Buße wo nicht den zeitlichen doch den ewigen Gerichten noch heute entgehen möget; wendet euch zu Gott und bittet ihn, daß er euch euer Herz erweichen, zerknirschen und ändern wolle; begeben euch in die Erkantniß eures Elendes, und einen ernstlichen Kampf gegen die Sünde, so wird Gott zu rechter Zeit euch seinen Sohn offenbaren und euch um desselben willen, wenn ihr sein Verdienst in einem lebendigen Glauben ergreifen werdet, lossprechen von allem Zorn und Fluch, so auf euch ruhet; und so ihr gleich alsdenn eurer Sünden wegen einige leibliche Züchtigungen ertragen solltet, so wird euch solches durch die Gnade und vor Freuden, daß euch eure Sünden vergeben, leicht werden. Ach! lebendiger Gott, erbarme du dich doch über die sichern Menschen und zeige ihnen

die Gefahr und das Unglück, worein die armen Seelen so eifrig lauffen; es ist wahr was Moses klaget: wer gläubets, daß du so sehr zürnest. Ps. 90, 11. die Menschen sind so blind, daß wenn täglich etliche tausend vor ihren Augen in die Hölle fielen, so glauben sie doch, daß es sie nicht treffen wird; alles Warnen, alles Strafen ist vergebens; ja suchet man sie durch das Evangelium, durch die Vorstellung der Gnade und des ewigen Lebens zu gewinnen, so heißt es auch wie Jesaias klaget: c. 53, 1. wer glaube unserm Predigen, und wem wird der Arm des Herrn offenbaret. So erbarme du dich ihrer, du allmächtiger Vater, und hilf ihnen, sonst gehen sie verlohren.

Vielleicht ist aber mancher hier gegenwärtig, welcher mit lauter Plagen und Trübsalen umgeben ist, und fast von allen Creaturen verfolget und geängstiget wird, und nicht weiß wie er dazu kommet; und dem giebt unser Text den rechten Schlüssel zu dem Grunde der ganzen Sache. Dencke derowegen demjenigen nach, mein Freund, was du in dieser Stunde gehöret, gehe in dein voriges Leben

Leben zurück, halte deine Sünden gegen deine Plagen, und siehe ob du nicht eine Ähnlichkeit dazwischen findest; du wirst finden, daß das Recht der Göttlichen Wiedervergeltung sich auch an dir offenbare. Du hast gehört, der gerechte **GOTT** lasse nichts böses ungestraft, wundere dich deswegen nicht, daß **GOTT** dich so hart angreiffet, dencke nicht, er mache sich ein Vergnügen daraus, die Menschen zu plagen. David protestiret dagegen im 32sten Psalm, da er v. 9. alle Menschen warnet: Seyd nicht wie Ross und Mäuler, die nicht verständig sind, welche man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Murre nicht wieder ihn, sondern murre wieder deine Sünden. Erkenne mit Danck seine Barmherzigkeit, so auch unter allen solchen Straf-Gerichten walset, daß er an dich gedencet, und deine Seele vom Verderben zu erretten suchet. **GOTT** könnte wohl **GOTT** bleiben, wenn du ihn gleich nicht erkennetest, und er hätte Anbeter genug, wenn du gleich sein Feind bliebest und verlohren giengest; aber siehe, sein Liebes-Hertz brennet vor Begierde um Christi willen auch nach dei-

ner Seele, und da du nicht mit Gute folgen wollen, und die Seilen der Liebe verachtet, so muß er dir solche harte Fesseln anlegen; willst du wissen, was nun zu thun sey? erkenne diese Barmherzigkeit Gottes in tieffster Demuth deiner Seelen, vergiß der Plagen, und gedencke vielmehr an deine Sünden, und sprich mit den Brüdern Josephs 1 Mosıs 42, 21. das haben wir an unserm Bruder Joseph verschuldet. Das ist der Zweck bey allen diesen Züchtigungen, er suchet deine Seele, und wo er die gerettet, wird er auch nachhero die leiblichen Trübsalen so zu mindern wissen, als es ohne Gefahr deiner Seele möglich ist. Hat dir aber Gott deine Sünden vergeben und lästet dich die Früchte deiner Sünden dennoch empfinden; trage sie mit Gedult und nimm auch daraus einen neuen Beweis, daß dir alle deine Sünden vergeben sind, und laß dein Wunsch seyn und bleiben: Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort, nur schone dort, und laß mich hie wohl büßen.

Endlich, meine Freunde, die ihr Gott fürchtet, und ein unverlehtes Gewissen

wissen vor GOTT zu bewahren bemühet
seyd; lasset euch diese Vorstellung dazu
dienen, daß ihr behutsam zu wandeln euch
dadurch von neuem erwecket; O GOTT
schauet in das innre der Seelen, auf un-
sere geheimsten Absichten und Neigun-
gen; wollen wir ihm gefallen so muß unser
Herz rechtschaffen seyn. Es ist nicht ge-
nug, daß wir einen guten Zweck haben,
wir müssen auch gute Mittel dazu weh-
len; dencket demnach an die Exempel
der Frommen, so wir in dieser Stunde
betrachtet, so oft euch euer Herz reizen
will etwas zu unternehmen, wovon ihr
nicht gewiß, daß es Gottes vollkomme-
ner Wille, und ihr dabey einen heimlichen
Widerspruch des Gewissens mercket;
verläugnet lieber etwas, und waget es
auf den lebendigen GOTT in Einfalt eu-
res Hertzens, ehe ihr solche Wege weh-
len solltet, dabey ihr euch des Göttlichen
Wohlgefallens nicht völlig getrösten kön-
net, dabey ihr nicht völlige Ruhe des
Gewissens habet, und die ihr nicht vor
euren Feinden und vor dem Angesichte
der ganzen Welt zu verantworten ge-
dencket. Es ist ein grosser Seegen wenn
man auf seinem Sterbe-Bette mit Hiskia
sagen

sagen kan: Gedencke doch, **HERR**, wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit, mit vollkommenem Herzen, und habe gethan was dir gefallen hat. Jes. 38, 3. O! wer so von der Welt zu scheiden wünschet, der hüte sich, daß er sein Gewissen unbefleckt erhalte vor **GOTT** und Menschen. Werdet ihr aber dabey von der Welt gedrucket, oder müßet deswegen, daß ihr aufrichtig vor **GOTT** wandeln wollet, manches verleugnen und dulden; müßt ihr zu eurer Betrübniß sehen, wie die Gerechtigkeit **Gottes** alle Tage von dem grössten Hauffen so schändlich in Zweifel gezogen wird; dencket daran, daß **GOTT** gewiß nichts Böses ungestrafet lasse; tröstet euch damit wie David in den Eingangs-angezogenen Worten; schlüßet aber auch daraus zu eurer Ermunterung, daß da **GOTT** so genau das Böse bestrafet, er gewiß alles auch das geringste Gute, so in Redlichkeit und Demuth des Herzens um seinerwillen von euch ausgeübet wird, vielmehr belohnen werde; denn Lohnen und Wohlthun ist seine eigne Sache, Strafen seine fremde Sache; zu strafen hat er gedrohet nur bis

ins dritte und vierte, aber zu lohnem bis ins tausendste Glied. Damit tröstet euch unter einander; und damit dieser euer Glaube gemehret und befestiget werde, so mercket täglich vor eyre Person auch auf die Spuren der Göttlichen Straf-Gerechtigkeit so ihr sehet, höret, und an euch oder andern erfahret. Schärfet auch andern, und insbesondere den Eurigen bey Zeiten diese Wahrheit ein, daß der gerechte GOTT niches Böses ungestraffet lasse, damit sie sich fürchten lernen vor dem lebendigen Gott, und vielen Gerichten Gottes entgehen, auch überzeugt werden mögen, daß GOTT Richter ist auf Erden.

Gebet.

Swiger und lebendiger GOTT!
 Es ist fast Schande, daß man in der Christenheit Dich den meisten nur immer als einen Richter vorstellen und von deiner Gerechtigkeit predigen muß; da du doch so gerne von uns armen Menschen als ein liebevoller Vater, und ein Gott der da reich ist von Barmherzigkeit, willst erkant und geliebet werden; allein du lieber Vater!

Vater! die mehresten fragen doch nicht nach Dir, und wenn sie äußerlich nach deinen Geboten leben, thun sie es nicht aus Liebe zu dir, sondern aus Furcht vor der Strafe, und müssen also gezogen werden; es ist doch aber besser, daß sie auch die groben Wercke der Finsterniß unterlassen, als daß sie ungescheyet Böses thun; ja es ist doch auch gut, daß die armen Menschen vor ihrem zeitlichen und ewigen Unglück gewarnt werden; so segne denn dieses Wort von deinen Straf-Gerichten, an allen, so es gehöret, (lesen) und bringe sie in der rechten Ordnung dahin, daß sie aus Liebe zu Dir in deinen Geboten wandeln, im kindlichen Geiste Dir dienen, und williglich opffern mögen, damit sie einmahl an jenem Tage Dich als ihren Vater, und den Herrn Jesum nicht als ihren Richter, sondern ihren Freund und Bruder mit Freuden erblicken können. Amen!



Verdichten, so auch dem
Schnitts die Briefe mit Gasse
gezeichnet.

I
Die erste Erzählung des vormaligen
Lebens Glaubens mit dem
fallung, des ersten Glaubens
in Verdichten nach des ersten
sinnen, sanct Paulus als Lehrer
mit Erzählung und Vertrauen.
Ed. Hein. Zacharia.

2
Die zweite Evangelische Gitt
wird zu erinnern, in dem von
Kristo erwähnt fortliche Gitt
zu erinnern von über Luc XIV 17.
von Ed. Hein. Zacharia und ein zu
gefügter Erzählung.

3
Letzt man zur letzten
Erzählung Jesus Kristi galtigen
von über Joh 5 29 11 29 42
nach dem Exempel des Samaritanen
erzählung, von Sam Lay Wahl zufall
zur Erzählung und Christ erzählung
Erzählung in Lehrer in Sam Wahl
Erzählung, und Christ erzählung.

Das Evangelium ⁴ sonderlich
in unserm Evangelium - sonderlich
über Cor. 11. 15. 16. 17. von dem. Paul.

4 Einfallige Betrachtung des
Namens Jesu, über dem Linde
Armen O. Anfang im Linde Armen
Ar. Lind. Giese. mit ihm
Linde Armen des Armen
Gemein Prof Armen.

5 Jesu der Armen des Armen
nach Trinitatis den Armen Linde
Giese

6 Der Linde mit Gott, als ein
Armen des Armen des Armen
Armen aus Röhm. v. 1. den Armen
Giese.

7 Das Armen Armen Jesu Armen
nach der Armen Armen
des Armen Armen Armen
den Armen Armen Armen





33

LBMV Schwerin

000 184 314

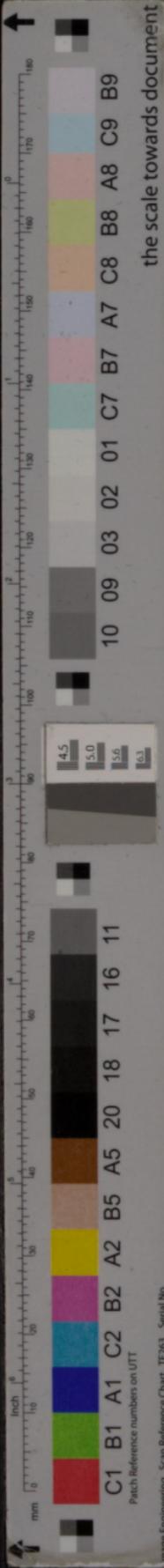


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn174439301X/phys_0047







the scale towards document

briff. 85

ehr nicht ans Ges
 an andere außser
 wie im 1. Testa
 diesem Mißbrauch
 Artikel von der
 von denen Mit
 werden. Es ist
 nen sind frey/ und
 Sünde/ nicht nur
 rafe derselben an
 was ihre Herr
 wir oben bewiesen/
 Sünde nicht mehr
 wir können über
 illiglich opffern
 Ps. 110/3. und
 en von Herzen
 re, welcher wir
 18. Wer in dies
 er ist so dann auch
 ar theils ganz und
 Kirchen und Ge
 kein Gewissen ma
 gleichen Speisen/
 e Dinge/ die allein
 en waren; theils
 en Sitten. Geseh

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.